

## RESEARCH-IN-BRIEF

**Globaler Klimawandel, globale Öffentlichkeit?  
Medienaufmerksamkeit für den Klimawandel in 23 Ländern**

**Global Climate Change, Global Public Sphere?  
Media Attention for Climate Change in 23 Countries**

*Mike S. Schäfer, Ana Ivanova & Andreas Schmidt*

**Mike S. Schäfer:** Universität Hamburg, Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft; Kontakt: [mike.schaefer\(at\)zmaw.de](mailto:mike.schaefer(at)zmaw.de)

**Ana Ivanova:** Universität Hamburg, Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft

**Andreas Schmidt:** Universität Hamburg, Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft

## RESEARCH-IN-BRIEF

### **Globaler Klimawandel, globale Öffentlichkeit?**

Medienaufmerksamkeit für den Klimawandel in 23 Ländern

### **Global Climate Change, Global Public Sphere?**

Media Attention for Climate Change in 23 Countries

*Mike S. Schäfer, Ana Ivanova & Andreas Schmidt*

**Zusammenfassung:** Gibt es eine Transnationalisierung von Öffentlichkeit? Vor dem Hintergrund allgemeiner Globalisierungstrends hat diese Frage in den vergangenen Jahren in der Kommunikationswissenschaft an Bedeutung gewonnen. Insbesondere rund um weltweite Problemlagen wie den Klimawandel wird eine solche Transnationalisierung erwartet. Wir analysieren, ob sich in Leit-Printmedien aus 23 Ländern eine Transnationalisierung der medialen Aufmerksamkeit für das Thema Klimawandel zeigen lässt: Finden sich in den Aufmerksamkeitsniveaus und -verläufen Anzeichen für eine Europäisierung, eine „Westernization“ oder eine Globalisierung? Die Analyse zeigt eine transnationalisierte und sich weiterhin transnationalisierende Medienaufmerksamkeit, die allerdings nicht alle untersuchten Länder umfasst, sondern vornehmlich den europäisch-nordamerikanischen Raum betrifft. Dagegen finden wir keine Hinweise auf eine ausgeprägte globale Öffentlichkeit oder deren Entstehung.

**Schlagwörter:** Klimawandel; Öffentlichkeit; Globalisierung; Europäisierung; Transnationale Kommunikation; Inhaltsanalyse; Issue Attention; (De-)Westernization

**Abstract:** Is there an emerging transnational public sphere? In the context of general globalization trends, this question has gained importance in communication sciences in past years. Particularly, transnational public spheres are expected around global issues such as climate change. We analyze, therefore, whether climate change coverage from leading print media in 23 countries worldwide shows signs of transnationalization; we look for a potential europeanization, „westernization“ or globalization in terms of issue attention levels and temporal trends. The analysis shows both transnational and transnationalizing issue attention. However, such tendencies are limited to European and North American countries. In our data, there is no evidence for the existence or emergence of a global public sphere.

**Keywords:** Climate change; Public sphere; Globalization; Europeanization; Transnational communication; Content analysis; Issue attention; (De-)Westernization

Gesellschaftliche Problemlagen und institutionelle Bearbeitungskompetenzen haben sich in den vergangenen Jahren ebenso transnationalisiert (vgl. Knill, 2001; Wessels, 1997) wie die technischen Möglichkeiten und wirtschaftlichen Anreize für eine grenzüberschreitende massenmediale Kommunikation (vgl. Löffelholz & Hepp, 2002, S. 15; Parks & Kumar, 2003). Parallel hat in der Kommunikationswissenschaft (und in der Politikwissenschaft, vgl. z. B. Risse, 2010) die Frage an Bedeutung gewonnen, ob es zu einer Transnationalisierung von Öffentlichkeit kommt. Dies am Beispiel des anthropogenen Klimawandels zu analysieren – eines in seinen Ursachen, Auswirkungen und in den diskutierten Lösungen globalen Phänomens (vgl. z. B. Beck, 2007, S. 34) – scheint uns in besonderer Weise relevant. Daher untersuchen wir, ob rund um dieses Thema Indizien für die Entstehung einer transnationalen Öffentlichkeit zu finden sind.<sup>1</sup>

## 1. Konzeptioneller Rahmen und Fragestellung

Was aber ist eine transnationale Öffentlichkeit bzw. wie kann man diese empirisch fassen? Auf diese Fragen gibt es keine konsensuell vertretene Antwort. Im Gegenteil ist die entsprechen-

de kommunikationswissenschaftliche Debatte höchst umfangreich und konzeptionell vielfältig. Für unseren Artikel resultiert daraus die Notwendigkeit, unser Verständnis transnationaler Öffentlichkeit zu explizieren und zu markieren, welche ihrer Facetten wir untersuchen.<sup>2</sup>

Dabei sind zunächst zwei theoretisch-konzeptionelle Konkretisierungen notwendig. Erstens verstehen wir Öffentlichkeit als spezifische Konfiguration sozialer Kommunikation. Wir machen uns keine normative Vorstellung von Öffentlichkeit (für einen Überblick vgl. Ferree, Gamson, Gerhards, & Rucht, 2002) zu Eigen. Zweitens gehen wir wie das Gros der Literatur (überblicksweise Tobler, 2010, S. 59ff.; Wessler et al., 2008, S. 1ff.) nicht davon aus, dass transnationale mit nationalen Öffentlichkeiten strukturidentisch sein werden oder gar müssen. Es muss sich also nicht um einen Kommunikationsraum handeln, in dem ein gemeinsamer Identität unter Nutzung gemeinsamer Medien eine für alle relevante supranationale Herrschaftsinstanz kontrolliert. Weder ein solcher Demos noch die entsprechenden Medien existieren bis dato (vgl. bereits Gerhards, 1993, 2000), und dieses Verständnis transnationaler Öffentlichkeit

1 Die hier präsentierten Ergebnisse stammen aus dem Projekt „Global Media Map on Climate Change“ der Nachwuchsforschungsgruppe „Media Constructions of Climate Change“ des Bundesexzellenzclusters „CliSAP“ der Universität Hamburg. Das Projekt wird mit CliSAP-Mitteln unterstützt. Die Autoren danken Jan Murmann und Sarah Pleger für die Erstellung der Grafiken bzw. ihre Mitarbeit bei der Datenerhebung und -bereinigung sowie Linny Bieber, Caroline d’Essen, Hanna Sowjanya Mutopalli, Navina Neverla, Audrius Paura, Edu Schreuders und Kukuli Tenorio Polo, die Daten für einzelne Länder erhoben und bereinigt haben.

2 Viele der Arbeiten, auf die wir in der Folge verweisen, beschäftigen sich nicht mit transnationalen Öffentlichkeiten per se, sondern mit europäischer Öffentlichkeit. Theoretisch lässt sich diese aber als ein (Sonder-)Fall transnationalisierter Öffentlichkeit verstehen (vgl. Brüggemann, Hepp, Kleinen-v. Königslöw, & Wessler, 2009, S. 392; Wessler, Peters, Brüggemann, Kleinen-v. Königslöw, & Sifft, 2008, S. 1), und ein Großteil der Konzeptionen und empirischen Studien zu europäischer Öffentlichkeit lassen sich auch auf einen anderen oder größeren geografischen Raum übertragen.

wird heute kaum noch vertreten (vgl. Machill, Beiler, & Fischer, 2006, S. 61ff).

Stattdessen nehmen wir wie die meisten Kollegen an, dass sich eine transnationale Öffentlichkeit am ehesten in Form transnationalisierter nationaler Öffentlichkeiten (vgl. Gerhards, 1993, S. 12ff.) manifestieren wird. Auch eine solche Transnationalisierung nationaler Öffentlichkeiten kann sich aber auf unterschiedliche Weise zeigen (Wessler et al., 2008, S. 10ff.), etwa durch

- a) das Ausmaß, in dem in nationalen Öffentlichkeiten supranationale Institutionen(gefüge) beobachtet werden („monitoring governance“ oder „vertikale“ Transnationalisierung, vgl. Gerhards, 1993; Koopmans & Statham, 2010, S. 36f.),
- b) strukturelle Ähnlichkeiten der Berichterstattung wie länderübergreifend parallelisierte Medienaufmerksamkeit („discourse convergence“, vgl. Brüggemann et al., 2009, S. 400; Eder & Kantner, 2000; Schneider, 2008, S. 140),
- c) den Austausch von Themen und inhaltlichen Positionen über Ländergrenzen hinweg („discursive integration“, vgl. Brüggemann et al., 2009, S. 400; Risse, 2010, S. 157; Wimmel, 2004, S. 11f.),
- d) die (medial präsentierte) Identifikation mit einer länderübergreifenden Gemeinschaft („collective identification“, vgl. Kantner, 2006, 2009).

Wir beschäftigen uns hier nur mit einem dieser Aspekte, nämlich mit der länderübergreifenden „discourse convergence“ (Wessler et al., 2008, S. 15). Konkret untersuchen wir, ob sich die

Medienaufmerksamkeit für ein Thema in unterschiedlichen Ländern ähnelt bzw. inwieweit sie sich im Zeitverlauf angleicht. Dabei handelt es sich um einen einfachen Indikator, der zwar eine notwendige Bedingung transnationaler Öffentlichkeit darstellt (Risse, 2010, S. 157), für Vertreter anspruchsvollerer Öffentlichkeitskonzeptionen aber nur ein basaler erster Schritt sein mag, der länderübergreifende Kommunikation ermöglicht, aber nicht garantiert (vgl. Wimmel, 2004, S. 11f.). Allerdings lassen sich auf das Thema Klimawandel nicht alle oben genannten Facetten transnationaler Öffentlichkeit ohne weiteres übertragen – eine Analyse der Regierungsbeobachtung („monitoring governance“) etwa ist bei diesem Thema schwieriger realisierbar, weil es keine kontinuierlich agierende, wirksame und von den Beteiligten als relevant akzeptierte transnationale Regulierungsinstanz gibt, auf die sich eine solche Beobachtung beziehen könnte. Aus diesem Grund und auch aus forschungspragmatischen Gründen haben wir unsere Analyse auf die Medienaufmerksamkeit konzentriert.

Zudem haben wir uns entschieden, die Analyse auf ein Thema zu fokussieren. Dem liegt zu Grunde, dass sich transnationale Öffentlichkeiten, zumindest im Fall Europas, als mehrfach segmentiert erwiesen haben. Transnationalisierungsverdichtungen entstehen nicht nur bei spezifischen Publika oder anhand bestimmter Ereignisse (überblicksweise Brüggemann et al., 2009), sondern auch in der Berichterstattung über spezifische Themen. Irene Neverla geht davon aus, dass Umwelt- und Risikothemen angesichts ihrer Dringlichkeit und Reichweite besonders geeignet sind, um eine Transnationalisierung von Öffentlichkeit zu befördern (Nev-

erla, 2007). Und das spezielle Thema Klimawandel wird von mehreren Autoren diesbezüglich als Paradebeispiel herangezogen, etwa von Ulrich Beck, der es als Katalysator einer bereits existenten „global public sphere“ (Beck, 2008, S. 81) sieht, aber auch von Elisabeth Eide u. a. (2010), Peter Berglez (2008) sowie Ulrika Olausson (2009, 2010), die spezifische mediale Transnationalisierungsaspekte rund um das Thema ausmachen.

Daher untersuchen wir am Beispiel des Klimawandels, inwieweit sich in seiner medialen Thematisierung länderübergreifende Strukturähnlichkeiten finden lassen und wie sich diese entwickeln. Konkret fragen wir:

1. Ähneln sich das Niveau und die Verläufe der medialen Aufmerksamkeit für das Thema Klimawandel länderübergreifend?
2. Lässt sich eine Angleichung der themenspezifischen Medienaufmerksamkeit in den untersuchten Ländern im Zeitverlauf beobachten?

In zeitlicher Hinsicht untersuchen wir die Medienberichterstattung von 1996 bis 2010 und bilden damit einen längeren Zeitraum ab, denn jede Transnationalisierungsanalyse erfordert eine analytische Langzeitperspektive (Wessler et al., 2008, S. 9). Die meisten vorliegenden Studien jedoch „messen ausschließlich die Ähnlichkeit öffentlicher Debatten zu einem Zeitpunkt“ (Brüggemann et al., 2009, S. 401). Sie können bspw. zeigen, dass bestimmte Ereignisse oder Themen länderübergreifend synchron behandelt werden (de Vreese, Peter, & Semetko, 2001; Norris, 2000, S. 190; Tobler, 2002; van de Steeg, 2006), liefern aber letztlich oft nur „snapshots of a longer pro-

cess“ (Wessler et al., 2008, S. 9), und es bleibt unklar, ob es sich dabei um nachhaltige Transnationalisierungen oder ephemere Phänomene handelt (Wessler et al., 2008, S. 22). Prozessanalysen liegen demgegenüber kaum vor, und die wenigen Ausnahmen kommen für unterschiedliche Themen zu unterschiedlichen Befunden. Juan Diez Medrano (2003) **etwa zeigt eine Konvergenz** spanischer, deutscher und französischer Medienberichterstattung über die europäische Integration. Steffen Schneider demonstriert für die Mediendebatte über gentechnisch veränderte Lebensmittel zwischen 1993 und 2005 dagegen „largely parallel national trajectories“ (2008, S. 140) ohne nennenswerte Konvergenz. Hartmut Wessler u. a. finden in ihrer Analyse der Berichterstattung über militärische Interventionen zwischen 1991 und 2003 keinen klaren Konvergenztrend (2008, S. 105), während Cathleen Kantner für das gleiche Thema, aber bei einem anderen Ländersample wechselnde Konvergenz- und Divergenzphasen zeigt (2009, S. 170f.). Angesichts dieser relativ schmalen und teils widersprüchlichen Datenlage halten wir es für sinnvoll, die deskriptive Basis für Langzeitaussagen mit unserer Arbeit auszubauen.

Parallel weiten wir die geografische Reichweite unserer Studie über die oftmals untersuchten westlichen Länder hinaus aus und nehmen auch afrikanische, asiatische und mittelamerikanische Länder in unsere Analyse auf. Im Hintergrund steht dabei das konzeptionelle Interesse, unterschiedlich weit reichende Formen transnationalisierter Öffentlichkeit differenzieren zu können (Abb. 1). Denn grundsätzlich sind Transnationalisierungsprozesse vorstellbar, die erstens nur die europä-

Abbildung 1: Auswahl der konzeptionell unterscheidbaren Reichweiten transnationaler Öffentlichkeit



ischen Länder beinhalten („europäische Öffentlichkeit“), zweitens zusätzlich die USA und Kanada („transatlantische Öffentlichkeit“, Wessler et al., 2008, S. 9) oder drittens alle westlichen Länder umfassen („westliche Öffentlichkeit“, wobei zum „Westen“ neben Westeuropa und Nordamerika recht konsensuell auch Australien und Neuseeland gezählt werden, vgl. Inglehart, 1997; Toynbee, 1966; UNDP, 2007). Dem lässt sich viertens die Möglichkeit regionaler Transnationalisierungsprozesse jenseits

der westlichen Welt hinzufügen – etwa die Entstehung einer lateinamerikanischen, afrikanischen oder asiatischen Öffentlichkeit (Brüggemann et al., 2009, S. 395) mit Teilöffentlichkeiten wie der arabischen (z. B. Lynch, 2003) – sowie fünftens die Entstehung einer „truly global public sphere“ (Wessler et al., 2008, S. 10). Diesen konzeptionellen Möglichkeiten gegenüber stehen bislang aber fast ausschließlich Analysen europäischer respektive westlicher Länder, v. a. (West-)Europas (vgl. überblicksweise Brüggemann et al., 2009;

Machill et al., 2006).<sup>3</sup> Auf dieser empirischen Basis ist es grundsätzlich unmöglich zu sagen, ob etwaige Konvergenzbefunde Indizien einer europäischen, transatlantischen, westlichen oder globalen Öffentlichkeit sind (vgl. Wessler et al., 2008, S. 10, 192f.) – eine der Fragen, denen wir nachgehen wollen.

3 Eine interessante Ausnahme ist das MediaClimate Projekt von Elisabeth Eide u. a. (2010), das (zumindest teilweise) koordinierte Teilstudien zur Klimaberichterstattung aus Ländern von fünf Kontinenten vorlegt. Der Studie fehlt allerdings eine prozessuale Komponente, sie konzentriert sich nur auf die Berichterstattung rund um zwei Weltklimagipfel.

## 2. Daten und Methoden

Das von uns untersuchte Ländersample wurde so zusammengestellt, dass es sowohl unterschiedliche Grade der Verantwortung für die globalen Klimaveränderungen (v. a. einen unterschiedlich hohen CO<sub>2</sub>-Ausstoß, vgl. Watkins, 2007, S. 310ff.) als auch der Betroffenheit von den Folgen dieser Veränderungen (etwa durch Extremwetterereignisse wie Starkregen, vgl. Harmeling, 2009) repräsentiert. Ausgewählt wurden insgesamt 23 Länder (s. Tab. 1).

Die Medienaufmerksamkeit für das Thema Klimawandel ermitteln wir an-

Tabelle 1: Übersicht über die analysierten Länder und Zeitungen<sup>4</sup>

<i>Land</i>	<i>Zeitung</i>	<i>Leitmedi- umsindex</i>	<i>KRI (Rang) 1990-2009</i>	<i>CO<sub>2</sub>-Emission in t pro Kopf (2004)</i>	<i>N (Artikel)</i>
Algerien	El Watan	4	89	5,5	549
Australien	The Australian	4	44	16,2	13.906
Brunei	Borneo Bulletin	3	164	24,0	590
China	People's Daily	4	15	3,8	2.575
Deutschland	Süddeutsche Zeitung	4	28	9,8	6.894
Frankreich	Le Figaro	4	22	6,0	4.112
Indien	The Hindu	4	12	1,2	5.710
Indonesien	Jakarta Post	4	41	1,7	2.492
Irland	Irish Times	4	124	10,5	6.151
Israel	Jerusalem Post	4	121	10,4	742
Jemen	Yemen Times	3	53	1,0	112
Jordanien	The Star	2	139	2,9	101
Kanada	Toronto Star	4	107	20,0	7.773
Malaysia	New Straits Times	4	77	7,5	1.757
Mexiko	Reforma	4	45	4,2	4.061
Namibia	The Namibian	4	80	1,2	801
Niederlande	De Volkskrant	4	59	8,7	2.652
Russland	Izvestija	4	66	10,6	496
Singapur	Straits Times	4	167	12,3	2.497
Spanien	El Pais	4	22	7,6	6.787
Südafrika	Sunday Times	3	75	9,8	273
Thailand	Bangkok Post	4	54	4,2	1.542
USA	New York Times	4	34	20,6	8.676
<b>SUMME</b>					<b>81.249</b>



hand der Berichterstattung nationaler Leitmedien. Dies sind Medien, denen „gesellschaftlich eine Art Leitfunktion zukommt“ (Wilke, 1999, S. 302), etwa auf Basis ihrer Reichweite, Reputation oder journalistischen Qualität. Angesichts der anvisierten geografischen und zeitlichen Reichweite der Analyse wurden Printmedien ausgewählt, da diese einfacher zu erheben und analysieren sind – auch wenn sie in einigen Ländern weniger einflussreich sein mögen als etwa das Fernsehen. Für jedes untersuchte Land wurde auf Basis einschlägiger Quellen (z. B. Hans-Bredow-Institut, 2009) ein Leit-Printmedium mit a) einer möglichst tagesaktuellen Erscheinungsweise, b) thematisch universeller und überregional ausgerichteter Berichterstattung, c) hoher Reichweite und d) hohen journalistischen Qualitätsstandards (Qualitätszeitung) ausgewählt.

4 Der Leitmediumsindex wurde aus der Summe von vier dichotomen Variablen gebildet (Handelt es sich um eine a) nationale, b) auflagenstarke, c) täglich erscheinende d) Qualitätszeitung?). Der Wert 3 bedeutet, dass Abstriche in Bezug auf ein Kriterium in Kauf genommen werden mussten (Brunei: Auflage, Südafrika und Jemen: Tageszeitung, Jordanien: beides). Der Klimarisikoindex (KRI) wird von der Nichtregierungsorganisation Germanwatch zusammen mit der Münchner Rück erstellt (Harmeling, 2009). Er stellt die langjährigen Durchschnittswerte direkter Schäden aus vergangenen Wetterextremereignissen dar und bezieht sich auf relative und absolute Personen- wie Sachschäden. Die Aussagekraft des Index<sup>7</sup> zu Klimarisiken ist aufgrund dieser Methodologie (und trotz seines Namens) eingeschränkt. Ein Vergleich mit der alternativen Messung des Climate Vulnerability Monitor (CVM) 2010 (DARA & Climate Vulnerable Forum), die den länderspezifischen Einfluss des Klimawandels auf verschiedene Dimensionen sowohl für die jüngste Vergangenheit als auch die Zukunft (Jahr 2030) angibt, zeigt jedoch eine akzeptable Übereinstimmung. Da der CVM keine Rangfolge ausweist, wird hier der KRI verwendet. Die CO<sub>2</sub>-Emissionen wurden dem Human Development Report 2007/2008 entnommen (Watkins, 2007, S. 310ff.).

Als Grundgesamtheit der Analyse wurden alle Zeitungsbeiträge ab 1996 – einem Jahr, ab dem die meisten für uns interessanten Zeitungen elektronisch archiviert sind – definiert, die innerhalb dieser Medien einen expliziten Bezug zum Klimawandel aufweisen (auch ohne dass dieses Thema den Artikel dominieren muss). Ein solcher Bezug ist für uns gegeben, wenn a) das Schlagwort „Klima“ in Kombination mit Schlagworten auftritt, die auf eine Veränderung hindeuten (z. B. Wandel, Entwicklung, Erwärmung, Abkühlung), b) Synonyme des Klimawandels wie der Treibhauseffekt oder die globale Erwärmung erwähnt werden oder c) eine globale bzw. weltweite Veränderung der Temperatur thematisiert wird. Durch eine Volltextsuche in elektronischen Datenbanken mittels eines komplexen und weit gefassten Suchstrings<sup>5</sup> wurde eine Vollerhebung einschlägiger Artikel realisiert. Alle gefundenen Zeitungsbeiträge wurden heruntergeladen. Durch korpuslinguistische Verfahren, automatisierte Dub-

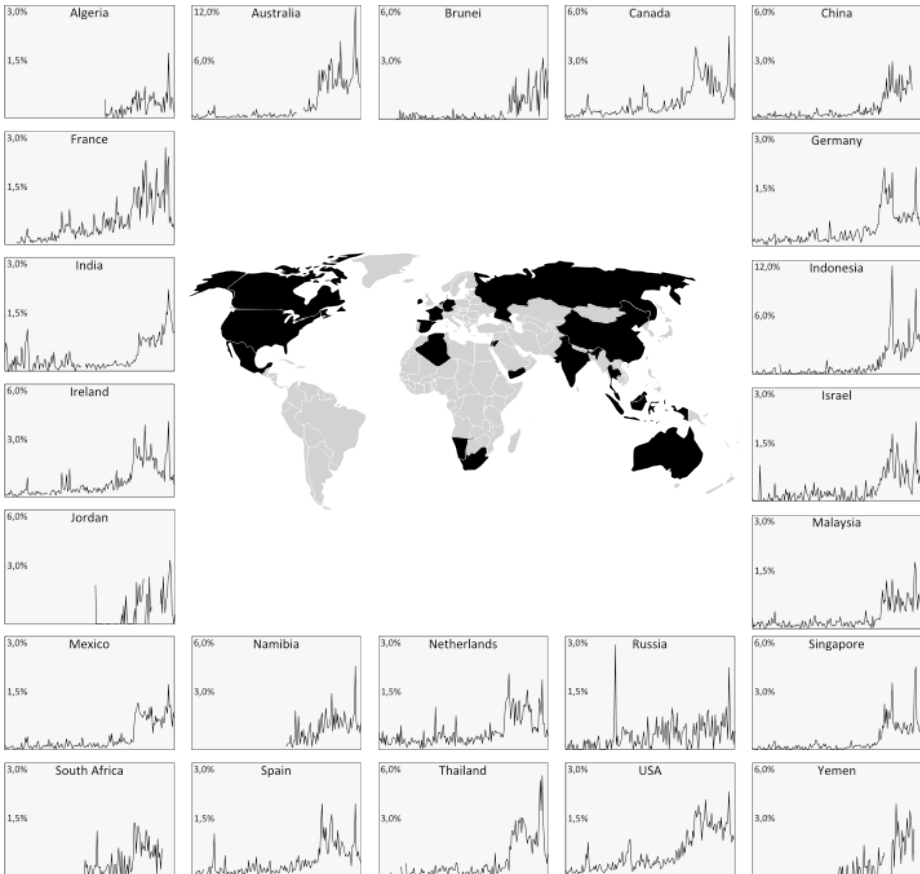
5 Der Such-String wurde von Muttersprachlern in chinesischer, deutscher, englischer, französischer, niederländischer, russischer und spanischer Sprache entwickelt und mehrfach geprüft und validiert. Im Englischen lautet er: „(climat\* W/5 (chang\* OR catastroph\* OR disaster\* OR transform\* OR adjust\* OR trend\* OR world\* OR earth\* OR warm\* OR heat\* OR cool\* OR variab\*)) OR ((greenhouse\* W/3 effect\*) OR ((global\* OR earth\* OR world\* OR international\* OR hemisphere\*) W/5 (warm\* OR heat\* OR cool\* OR chill\*)) OR ((temperature\* W/5 (global\* OR earth\* OR world\* OR international\* OR hemisphere\*) W/8 (increas\* OR rising\* OR rise\* OR decreas\*))“). Dieser komplexe Such-String ermöglichte uns eine bessere Abdeckung der anvisierten Grundgesamtheit als viele andere Studien, die häufig mit wenigen Suchworten wie „climate change“ und/oder „global warming“ u. ä. arbeiten (Boykoff & Boykoff, 2007, S. 1194; Grundmann, 2006, S. 86; Krosnick, Holbrook, & Visser, 2000, S. 258; Olausson, 2009, S. 434).

lettenabgleiche sowie aufwändige manuelle Relevanzkontrollen wurden nicht-relevante Artikel anschließend aus dem Textkorpus entfernt. Nach der Datenbereinigung erwiesen sich für die untersuchten 23 Länder mehr als 80 000 Artikel als relevant.

Um die „funktionale Äquivalenz“ (Esser, 2010, S. 9) und länderübergreifende Vergleichbarkeit der Daten zu

gewährleisten, wurde zusätzlich für jeden analysierten Monat die Gesamtzahl aller erschienenen Artikel der jeweiligen Zeitungen erhoben. Die Zahl der Artikel mit Klima-Bezug wurde hierzu relationiert; wir weisen also die Anteile der Klimaberichterstattung am Gesamtumfang der untersuchten Medien in Prozent auf Monatsbasis aus.

Abbildung 2: Entwicklung der Medienaufmerksamkeit für den Klimawandel in den Untersuchungsländern. Dargestellt ist der Anteil der klimawandelbezogenen Berichterstattung an der Anzahl aller erschienenen Artikel, berechnet auf Monatsbasis, für den Zeitraum von Januar 1996 bis Juni 2010. Lücken in den Aufmerksamkeitskurven einiger Länder sind fehlenden Daten geschuldet. → <http://www.klimacampus.de/macc.html>



### 3. Transnationale Öffentlichkeit zum Thema Klimawandel? Ergebnisse

Ein erster Blick auf die Medienaufmerksamkeitskurven der von uns untersuchten Länder weist sowohl auf Ähnlichkeiten als auch auf Unterschiede hin (s. Abb. 2). Die Berichterstattung der ausgewählten Zeitungen verbleibt in allen Ländern zunächst auf einem niedrigen Niveau, das erst leicht und später stärker ansteigt (ähnlich wie bei Boykoff, 2010, S. 22; Carvalho & Burgess, 2005, S. 1462; Liu, Vedlitz, & Alston, 2008, S. 383; für Japan auch Sampei & Aoyagi-Usui, 2009, S. 205). Der Vergleich der Zeiträume 1997 bis 2000 und 2006 bis 2009 zeigt eine Vervielfachung der Aufmerksamkeit für das Thema in nahezu allen Fällen um den Faktor 4 bis 8. Die Aufmerksamkeit steigt dabei in den meisten Ländern Ende 2006 bzw. Anfang 2007 an und verbleibt zumindest bis Ende 2009 auf einem deutlich höheren Niveau.

Neben diesem Trend sind, ebenfalls in allen Ländern, erhebliche Schwankungen in der Aufmerksamkeit im Zeitverlauf festzustellen. Auch hier erfolgen die Ausschläge aber oft zu ähnlichen Zeitpunkten, v. a. rund um die internationalen Konferenzen der Vertragsparteien der UNFCCC (Klimarahmenkonvention) und des Kyoto-Protokolls (Conferences of the Parties; COP). Insbesondere COP 15, die Klimakonferenz 2009 in Kopenhagen, fand in den untersuchten Medien viel Beachtung (vgl. dazu auch Eide et al., 2010). Weitere Aufmerksamkeitsgipfel finden sich zu den Veröffentlichungsterminen der Sachstandsberichte des Zwischenstaatlichen Ausschusses für Klimaänderungen (IPCC) sowie des Stern Review (Stern, 2006) zu ökonomischen

Aspekten des Klimawandels (vgl. Schäfer, Ivanova, & Schmidt, 2011).

Doch es gibt Länder, die sich darüber hinaus hinsichtlich Niveau und Verläufe der Aufmerksamkeit in besonderem Maße ähneln (s. Tab. 2). So zeigt sich, dass das Niveau der Medienaufmerksamkeit in den europäischen Ländern sehr ähnlich ist – der Variationskoeffizient beträgt für Deutschland, Frankreich und die Niederlande nur 0,31, bei der Addition von Irland und Spanien nimmt er den Wert von 0,45 an. Zudem ähneln sich die Verläufe der einzelnen Länder im Vergleich zu anderen Ländern am stärksten. Die durchschnittliche Korrelation der Einzelländer miteinander beträgt innerhalb der untersuchten europäischen Länder 0,519, und keine der Einzelkorrelationen liegt unter 0,433.

Betrachtet man die „transatlantische Öffentlichkeit“ und erweitert entsprechend die europäische Ländergruppe um die USA und Kanada, bleibt der Variationskoeffizient nahezu konstant (0,47) und auch die mittlere Korrelation wird mit 0,493 kaum niedriger.

Eine geringere, aber immer noch recht große Ähnlichkeit in der Medienaufmerksamkeit besteht innerhalb der in unserem Sample acht Länder umfassenden Gruppe der westlichen Welt. Dies gilt insbesondere für die Verläufe, die im Mittel nur etwas weniger stark miteinander korrelieren (0,478) als dies bei der transatlantischen Ländergruppe der Fall ist. Die Kongruenz der Niveaus ist mit einem Variationskoeffizienten von 0,55 jedoch geringer.

Die von uns untersuchten asiatischen Länder bilden demgegenüber keine zusammenhängende Ländergruppe; dort zeigt sich also keine ausgeprägte regionale Ähnlichkeit. Varia-

Tabelle 2: Variation und Korrelation der Aufmerksamkeitsniveaus und -verläufe für den Klimawandel nach Ländergruppen.<sup>6</sup>

	Mittlere Variationskoeffizienten (ähnliche Niveaus)	Korrelationen nach Pearson (ähnliche Verläufe)
Europäische Öffentlichkeit (D, FRA, NL, IRL, SPA)	0,45	0,519
Transatlantische Öffentlichkeit (Europa + USA, CAN)	0,47	0,493
Westliche Öffentlichkeit (Transatl. + AUS)	0,55	0,478
Asiatische Öffentlichkeit (Fernost + CHI, IND, JEM, JOR)	0,81	0,208
Globale Öffentlichkeit (alle Länder)	0,77	0,252

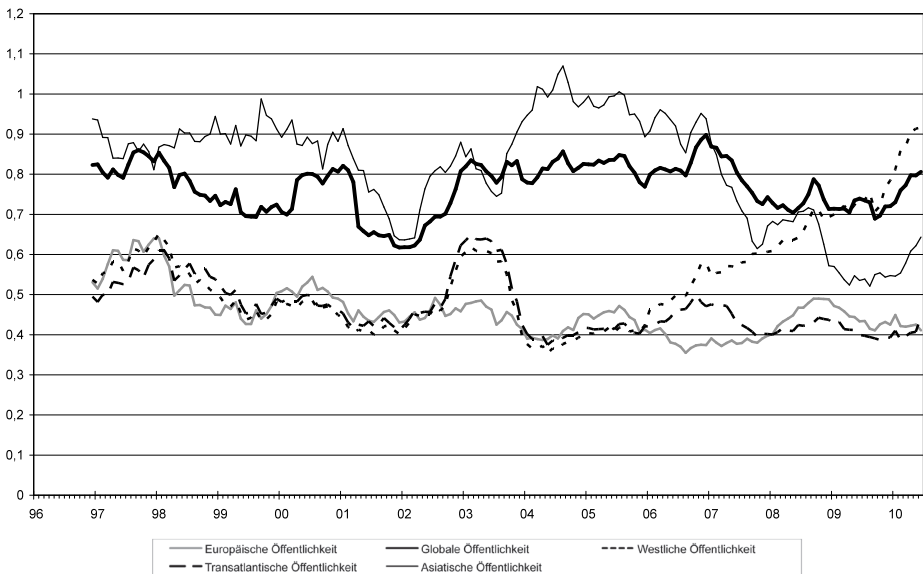
tions- und Korrelationskoeffizienten fallen im Vergleich zu den europäischen respektive westlichen Ländern deutlich ab (0,81 bzw. 0,208) und keine einzige bivariate Korrelation er-

reicht das durchschnittliche Niveau der europäischen, transatlantischen oder westlichen Ländergruppe. Dies mag daran liegen, dass sich in unserer Analyse nur wenige Länder aus einem relativ großen Kontinent finden. Aber es kann sich auch um einen substanzialen Befund handeln: Es gibt in der asiatischen Welt – die mit China, Indien, der arabischen Welt, den fernöstlichen Staaten usw. sehr disparat ist – möglicherweise eben keine gemeinsame Öffentlichkeit. Selbst die Verengung auf die fernöstlichen Staaten Brunei, Indonesien, Malaysia, Singapur und Thailand – die geografisch recht nah beieinander liegen und sich in jüngerer Zeit ähnlich entwickelt haben (z. B. Castells, 2003) – ergibt keine größere Ähnlichkeit; Variationskoeffizient (0,81) und durchschnittliche Korrelationen (0,224) ähneln auch dort Gesamtgruppe der asiatischen Länder.<sup>7</sup>

6 Ausgewiesen sind für jede Gruppe zum einen die durchschnittlichen Monatswerte der Variationskoeffizienten, die ein Maß für den Anteil der Niveaudifferenzen am gemeinsamen Niveaumittelwert darstellen. Der Variationskoeffizient wurde – weil nicht alle Länderdaten ab 1996 zugänglich waren – für den Zeitraum von Januar 1997 bis Mai 2010 berechnet, indem für jeden Monat die Standardabweichung der Länderwerte durch ihren Mittelwert dividiert wurde. Je kleiner der sich ergebende Wert, desto näher liegen die Aufmerksamkeitsniveaus beieinander. Ein Wert von Null entspricht gleichen Niveaus, bei Werten größer eins ist die Standardabweichung höher als der Mittelwert, was erhebliche Unterschiede indiziert (vgl. Kantner, 2009, S. 167; Wessler et al., 2006, S. 242). Dieses Maß ist darüber hinaus geeignet, die dynamische Entwicklung von Konvergenz-/Divergenztrends im Zeitverlauf abzubilden. Zum anderen wird der Durchschnitt der bivariaten Pearson-Korrelationskoeffizienten zwischen den einzelnen Ländern in jeder Gruppe dargestellt. Dieses Maß gibt die Ähnlichkeit der Aufmerksamkeitsverläufe in den jeweiligen Gruppen an, unabhängig davon, ob sich die Länder im Niveau ähneln. Um Schein- bzw. überschätzte Korrelationen zu vermeiden, die insbesondere bei trendbehafteten Zeitreihendaten auftreten, wurden die Trendkomponente sowie die serielle Korrelationsstruktur der einzelnen Länderzeitreihen vor der Berechnung durch eine univariate ARIMA-Analyse (Box, Jenkins, & Reinsel, 2008) modelliert und entfernt.

7 Auch Hinweise auf eine afrikanische Öffentlichkeit – die wir allerdings nur auf Basis der Länder Algerien, Namibia und Südafrika und nicht über den gesamten Analysezeitraum ermitteln können – finden sich nicht. Variationskoeffizient (0,76) und die mittleren Länderkorrelationen (0,300) bleiben deutlich hinter den europäischen, transatlantischen und westlichen Ländern zurück.

Abbildung 3: Variationskoeffizienten der Ländergruppen im Zeitverlauf. Dargestellt sind die gleitenden, zwölfmonatigen Durchschnitte der jeweiligen Ländergruppen (Öffentlichkeiten)



Bleibt die Frage nach einer globalen Öffentlichkeit. Diese scheint nicht sehr ausgeprägt. Verglichen mit der europäischen respektive transatlantischen Öffentlichkeit zeigen sich weder im Niveau (Variationskoeffizient 0,77) noch in den Aufmerksamkeitsverläufen (durchschnittliche Korrelation 0,252) nennenswerte Übereinstimmungen. Unsere Querschnittsbetrachtung deutet also eher auf eine auf Europa und Nordamerika bzw. die westliche Welt beschränkte transnationale Öffentlichkeit hin und nicht auf eine globale.

In einem zweiten Schritt wollen wir nun etwaige Konvergenztrends untersuchen. Denn auch bei gering ausgeprägten Länderähnlichkeiten könnte es sein, dass sich Angleichungstendenzen auf niedrigem Niveau zeigen, die langfristig zu einer transnationalisierten Öffentlichkeit führen.

Die Längsschnittanalyse verstärkt allerdings noch einmal den Befund einer vornehmlich europäischen bzw. transatlantischen Öffentlichkeit: Die Gruppe der europäischen und nordamerikanischen Länder weist nicht nur die niedrigsten Variationskoeffizienten und die höchste interne Korrelation auf (s. o.), sondern auch einen Konvergenztrend. Es findet also trotz bereits ausgeprägter europäisch-transatlantischer Ähnlichkeiten eine fortschreitende Angleichung der Medienaufmerksamkeit über den Klimawandel statt (s. Abb. 3).<sup>8</sup> Die Variationskoeffizienten für die Gruppe der westlichen Länder – d. h. unter Hinzufügen von Australien – entwickeln sich bis ca. 2005 ähnlich wie die der europäischen Länder.

<sup>8</sup> Auffällig ist, dass auch die mexikanische Berichterstattung derjenigen in Europa und in den USA in hohem Maße ähnelt.

Auch dort gibt es also zunächst eine Annäherung. Ab 2006 jedoch nehmen die Abweichungen wieder zu. Die Medienaufmerksamkeit innerhalb der westlichen Welt wird also wieder unterschiedlicher, vermutlich durch die starke Domestizierung des Themas Klimawandel in Australien, wo die Klimaproblematik zu diesem Zeitpunkt ein zentrales politisches Thema und eng mit der nationalen Debatte um Atomenergie verbunden wurde (vgl. Eide & Kunelius, 2010, S. 26 sowie McGaurr & Lester, 2009). Eine Annäherung auf niedrigem Niveau findet offenbar zwischen den asiatischen Ländern statt. Die Variationskoeffizienten werden im Zeitverlauf kleiner, wenn auch bei größeren existierenden internen Unterschieden als in der westlichen Welt.

Für alle Länder zusammen zeigt sich über den untersuchten Zeitraum jedoch kein Trend, weder eine Konvergenz noch eine Divergenz. Die Werte für die Variationskoeffizienten auf Monatsbasis bleiben nahezu stabil. Von einer Globalisierung der Öffentlichkeit lässt sich also für das Thema Klimawandel nicht sprechen.

#### 4. Fazit und Diskussion

Unsere Analyse weist für den Fall des Klimawandels also auf eine transnationalisierte und sich weiterhin transnationalisierende Medienaufmerksamkeit hin. Allerdings handelt es sich nicht um eine alle untersuchten Länder umfassende Transnationalisierung. Ähnlichkeiten finden sich vornehmlich zwischen den untersuchten europäischen und nordamerikanischen Ländern. Diese sind einander im Vergleich zu den anderen Ländern unserer Analyse am ähnlichsten und für sie lässt sich zudem zwischen 1996 und 2010 eine

fortschreitende Transnationalisierung zeigen, die sich als Europäisierung respektive ‚Transatlantisierung‘ interpretieren lässt.

Hinsichtlich einer möglichen westlichen und asiatischen Öffentlichkeit kommen wir zu gemischten Befunden: Die Gruppe der westlichen Länder ist sich in Niveau und Verläufen recht ähnlich, allerdings lässt sich kein linearer Trend einer zunehmenden Transnationalisierung verzeichnen, weil die australische Medienaufmerksamkeit für den Klimawandel von den anderen Ländern abweicht. Die asiatischen Länder dagegen weisen das umgekehrte Profil auf. Dort sind Ähnlichkeiten nicht stark ausgeprägt, nehmen aber zu.

Schließlich konnten wir deutlich machen, dass sich in punkto Themenaufmerksamkeit keine Indizien für die Entstehung einer globalen Öffentlichkeit zeigen. Über alle 23 untersuchten Länder hinweg betrachtet sind die Unterschiede in der Aufmerksamkeit der von uns untersuchten Leit-Printmedien beträchtlich, und zwar sowohl was das Niveau als auch was die Verlaufskurven der Berichterstattung angeht. Darüber hinaus lässt sich keine zeitliche Veränderung dieser Unterschiede ausmachen: Es gibt weder einen globalen Konvergenz- noch einen Divergenztrend.

Diese Ergebnisse geben Hinweise, die für weitere Arbeiten zu Fragen transnationaler Öffentlichkeit von Relevanz sein dürften. Dabei wird es interessant sein zu analysieren, wie sich andere Medien in den untersuchten Ländern (z. B. Boulevardzeitungen) und Medien anderer Länder in das hier skizzierte Bild einfügen. Zudem fragt sich, wie die Ergebnisse hinsichtlich Medienaufmerksamkeit mit anderen

Facetten transnationaler Öffentlichkeit korrespondieren – ob neben den ähnlichen Aufmerksamkeitskurven der europäischen Länder auch eine verstärkte wechselseitige Wahrnehmung in der Berichterstattung („discursive integration“) zu beobachten ist, ob sich auch inhaltlich ähnliche Berichterstattungsmuster zeigen oder ob die „Domestizierung“ (Eide & Kunelius, 2010) der Berichterstattung überwiegt. Diesen Fragen werden wir in den nächsten Monaten nachgehen.

Zudem wollen wir klären, wie sich derartige Befunde erklären lassen – eine Überlegung, die generell stärker in den Fokus der kommunikationswissenschaftlichen Transnationalisierungsanalyse rücken sollte. Dieses Defizit der Literatur können wir hier nicht ausräumen, sondern lediglich in zweierlei Richtung informiert spekulieren. Erstens haben verschiedene Autoren festgestellt, dass Themen stärker transnational diskutiert werden, für die ein transnationaler Ansprechpartner existiert bzw. bei denen dieser Ansprechpartner vergleichsweise mächtig ist. Mit dem größeren Machtpotenzial der EU in dem entsprechenden Politikfeld wird beispielsweise erklärt, dass die Medienberichterstattung über genetisch veränderte Lebensmittel stärker europäisiert ist als die über militärische Interventionen (vgl. für andere Themen Koopmans & Erbe, 2003; Schneider, 2008; Wessler et al., 2008). Daraus lässt sich eine mögliche Erklärung für unseren Analysegegenstand ableiten: Es könnte sein, dass sich eine Europäisierung zeigt, weil es dort mit der EU (die sich in Klimafragen und insbesondere hinsichtlich eigener CO<sub>2</sub>-Emissionsreduktionsziele sowie eines Emissionszertifikatehandels ungewöhnlich stark exponiert hat) einen gemeinsa-

men Ansprechpartner gibt, der das Thema strukturiert. Dies ist in keiner anderen Region und auch nicht auf übergeordneten transnationalen Ebenen – im „Westen“ oder weltweit – der Fall. Eine zweite denkbare Erklärung wären unterschiedliche journalistische Kulturen, die sich in verschiedenen Teilen der Welt etabliert haben und aus denen voneinander abweichende Berichterstattungsmuster resultieren (vgl. Eide & Kunelius, 2010, S. 40ff.) – wenngleich es jenseits des Themas Klimawandel auch Hinweise darauf gibt, dass sich journalistische Kulturen in ihren Grundzügen ähneln (vgl. Hanitzsch & Seethaler, 2009; Weaver, 1998). Bezüglich beider Vermutungen bleiben weitere Studien abzuwarten.

## Literatur

- Beck, U. (2007). *Weltrisikogesellschaft. Die globalen Gefährdungen – vom Terror bis zum Klimawandel*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Beck, U. (2008). *World at Risk*. Cambridge: Polity.
- Berglez, P. (2008). What is Global Journalism? Theoretical and empirical conceptualisations. *Journalism Studies*, 9(6), 845-858.
- Box, G. E. P., Jenkins, G. M., & Reinsel, G. C. (2008). *Time series analysis. Forecasting and control* (4th ed.). New Jersey: Wiley.
- Boykoff, M. (2010). Indian media representations of climate change in a threatened journalistic ecosystem. *Climatic Change*, 99(1), 17-25.
- Boykoff, M. T., & Boykoff, J. M. (2007). Climate change and journalistic norms: A case-study of US mass-media coverage. *Geoforum*, 38(6), 1190-1204.
- Brüggemann, M., Hepp, A., Kleinen-v. Königslöw, K., & Wessler, H. (2009).

- Transnationale Öffentlichkeit in Europa: Forschungsstand und Perspektiven. *Publizistik*, 54(3), 391-414.
- Carvalho, A., & Burgess, J. (2005). Cultural circuits of climate change in UK broadsheet newspapers, 1985-2003. *Risk Analysis*, 25(6), 1457-1469.
- Castells, M. (2003). Four Asian Tigers with a Dragon Head. A Comparative Analysis of the State, Economy and Society in the Asian Pacific Rim. In R. P. Appelbaum, & J. Henderson (Hrsg.), *States and Development in the Asian Pacific Rim* (S. 176-198). Newbury Park: Sage.
- DARA & Climate Vulnerable Forum. (2010). *Climate Vulnerability Monitor 2010: The State of the Climate Crisis*. Madrid.
- de Vreese, C. H., Peter, J., & Semetko, H. A. (2001). Framing politics at the Launch of the Euro: A Cross-National Comparative Study of Frames in the News. *Political Communication*, 18, 107-122.
- Eder, K., & Kantner, C. (2000). Transnationale Resonanzstrukturen in Europa. Eine Kritik der Rede vom Öffentlichkeitsdefizit. In M. Bach (Hrsg.), *Die Europäisierung nationaler Gesellschaften* (S. 306-331). Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Eide, E., & Kunelius, R. (2010). Domesticating Global Moments. A transnational study on the coverage of the Bali and Copenhagen Climate Summits. In E. Eide, R. Kunelius & V. Kumpu (Hrsg.), *Global Climate - local journalism* (S. 11-50). Bochum: projektverlag.
- Eide, E., Kunelius, R., & Kumpu, V. (Hrsg.). (2010). *Global Climate - local journalism*. Bochum: projektverlag.
- Esser, F. (2010). *Komparative Kommunikationswissenschaft. Working Paper No. 41*. Zürich: National Centre of Competence in Research (NCCR).
- Ferree, M. M., Gamson, W. A., Gerhards, J., & Rucht, D. (2002). Four models of the public sphere in modern democracies. *Theory and Society*, 31, 289-324.
- Gerhards, J. (1993). *Westeuropäische Integration und die Schwierigkeiten der Entstehung einer europäischen Öffentlichkeit* (WZB Discussion Paper FS III 93-101). Berlin: Wissenschaftszentrum.
- Gerhards, J. (2000). Die Europäisierung von Ökonomie und Politik und die Trägheit der Entstehung einer europäischen Öffentlichkeit. In M. Bach (Hrsg.), *Die Europäisierung nationaler Gesellschaften (Sonderheft 40 der KZfSS)* (S. 277-305). Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Grundmann, R. (2006). Ozone and Climate: Scientific Consensus and Leadership. *Science Technology Human Values*, 31(1), 73-101.
- Hanitzsch, T., & Seethaler, J. (2009). Journalismuswelten: Ein Vergleich von Journalismuskulturen in 17 Ländern. *Medien & Kommunikationswissenschaft*, 57(4), 464-483.
- Hans-Bredow-Institut (Hrsg.). (2009). *Internationales Handbuch Medien*. Baden-Baden: Nomos.
- Harmeling, S. (2009). *Global Climate Risk Index 2010. Who is most vulnerable? Weather-related Loss Events since 1990 and how Copenhagen Needs to respond*. Bonn: Germanwatch.
- Inglehart, R. (1997). *Modernization and Postmodernization. Cultural, Economic and Political Change in 43 Societies*. Princeton: Princeton University Press.
- Kantner, C. (2006). Collective Identity as Shared Ethical Self-Understanding. *European Journal of Social Theory*, 9(4), 501-523.
- Kantner, C. (2009). *Transnational Identity Discourse in the Mass Media. Humanitarian Military Interventions and the Emergence of a European Identity (1990-2006)*. Unveröffentlichte Habilitation.



- tationsschrift, Freie Universität Berlin, Berlin.
- Knill, C. (2001). *The Europeanisation of National Administrations. Patterns of Institutional Change and Persistence*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Koopmans, R., & Erbe, J. (2003, 20-22 June 2003). *Towards a European public sphere? Vertical and horizontal dimensions of Europeanized political communication*. Discussion paper SP IV 2003-403. Berlin: Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung.
- Koopmans, R., & Statham, P. (2010). Theoretical Framework, Research Design, and Methods. In R. Koopmans, & P. Statham (Hrsg.), *The Making of a European Public Sphere. Media Discourse and Political Contention* (S. 34-59). Cambridge: Cambridge University Press.
- Krosnick, J. A., Holbrook, A. L., & Visser, P. S. (2000). The impact of the fall 1997 debate about global warming on American public opinion. *Public Understanding of Science*, 9(3), 239-260.
- Liu, X. S., Vedlitz, A., & Alston, L. (2008). Regional news portrayals of global warming and climate change. *Environmental Science & Policy*, 11(5), 379-393.
- Löffelholz, M., & Hepp, A. (2002). Transkulturelle Kommunikation. In A. Hepp & M. Löffelholz (Hrsg.), *Grundlagentexte zur transkulturellen Kommunikation* (S. 11-33). Konstanz: UVK-Verl.-Ges.
- Lynch, M. (2003). Beyond the Arab Street: Iraq and the Arab Public Sphere. *Politics and Society*, 31, 55-91.
- Machill, M., Beiler, M., & Fischer, C. (2006). Europe-Topics in Europe's Media: The Debate about the European Public Sphere: A Meta-Analysis of Media Content Analyses. *European Journal of Communication*, 21(1), 57-88.
- McGaurr, L., & Lester, L. (2009). Complementary Problems, Competing Risks: Climate Change, Nuclear Energy and the Australian. In T. Boyce & J. Lewis (Hrsg.), *Climate Change and the Media* (S. 174-185). New York: Peter Lang.
- Medrano, J. D. (2003). *Framing Europe. Attitudes to European Integration in Germany, Spain and The United Kingdom*. Princeton: Princeton University Press.
- Neverla, I. (2007). The Birth of an European Public Sphere through European Media Reporting of Risk Communication. *European Societies*, 9(5), 705-718.
- Norris, P. (2000). *A virtuous circle: Political communications in postindustrial societies*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Olausson, U. (2009). Global warming – global responsibility? Media frames of collective action and scientific certainty. *Public Understanding of Science*, 18(4), 421-436.
- Olausson, U. (2010). Towards a European identity? The news media and the case of climate change. *European Journal of Communication*, 25(2), 138-152.
- Parks, L., & Kumar, S. (Hrsg.). (2003). *Planet TV*. New York: New York University Press.
- Risse, T. (2010). *A Community of Europeans? Transnational Identities and Public Spheres*. Ithaca: Cornell University Press.
- Sampei, Y., & Aoyagi-Usui, M. (2009). Mass-media coverage, its influence on public awareness of climate-change issues, and implications for Japan's national campaign to reduce greenhouse gas emissions. *Global Environmental Change*, 19(2), 203-212.
- Schäfer, M. S., Ivanova, A., & Schmidt, A. (2011). Issue-Attention: Mediale

- Aufmerksamkeit für den Klimawandel in 25 Ländern. In I. Neverla, & M. S. Schäfer (Hrsg.), *Das Medienklima* (in Vorbereitung). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.
- Schneider, S. (2008). United in Protest? The European Struggle over Genetically Modified Food. In H. Wessler, B. Peters, M. Brüggemann, K. Kleinen-v. Königslöw, & B. Sifft, *The Transnationalization of Public Spheres* (S. 131-167). Basingstoke: Palgrave Macmillan.
- Stern, N. (2006): *The economics of climate change: The Stern review*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Tobler, S. (2002). Zur Emergenz transnationaler Öffentlichkeiten. Konfliktinduzierter Kampf um Definitionsmacht und transnationale Kommunikationsverdichtung im Politikprozess "Internationale Steuerpolitik im EU- und OECD-Raum". In K. Imhof, O. Jarren, & R. Blum (Hrsg.), *Integration und Medien* (S. 260-284). Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Tobler, S. (2010). *Transnationalisierung nationaler Öffentlichkeit. Konfliktinduzierte Kommunikationsverdichtungen und kollektive Identitätsbildung in Europa*. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Toynbee, A. J. (1966). *Change and Habit. The challenge of our time*. Oxford: Oxford University Press.
- UNDP. (2007). *Human Development Report 2007*. New York: United Nations Development Programme.
- van de Steeg, M. (2006). Does a public sphere exist in the European Union? An analysis of the content of the debate on the Haider case. *European Journal of Political Research*, 45(4), 609-634.
- Watkins, K. (2007). *Human Development Report 2007/2008. Fighting climate change: Human solidarity in a divided world*. Houndmills: United Nations Development Programme.
- Weaver, D. H. (1998). Journalist around the world: commonalities and differences. In D. H. Weaver, & W. Wu (Hrsg.), *The global journalist: news people around the world* (S. 455-480). Cresskill: Hampton.
- Wessels, W. (1997). An Ever Closer Fusion? A Dynamic Macropolitical View on Integration Processes. *Journal of Common Market Studies*, 35, 267-299.
- Wessler, H., Peters, B., Brüggemann, M., Kleinen-v. Königslöw, K., & Sifft, B. (2008). *The Transnationalization of Public Spheres*. Basingstoke: Palgrave Macmillan.
- Wilke, J. (1999). Leitmedien und Zielgruppenorgane. In J. Wilke (Hrsg.), *Mediengeschichte der Bundesrepublik Deutschland* (S. 302-329). Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.
- Wimmel, A. (2004). Transnationale Diskurse. Zur Analyse politischer Kommunikation in der europäischen Medienöffentlichkeit. *Zeitschrift für internationale Beziehungen*, 11(1), 7-25.